



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

April 2014 · 4. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Mieter rebellieren – S. 3

Parteien zum Feld – S. 4/5

Swinger tanken – S. 6

Hannemann hipst – S. 8

Sexy einkaufen – S. 9

Kaffeesatz lesen – S. 14

Abriss mit Folgen?

Der Kiehlsteg ist für die Anwohner, die sich an den kurzen Weg über den Neuköllner Schifffahrtskanal gewöhnt haben, ein geliebtes Kleinod geworden. Dass er nun abgerissen wurde, ist verkehrstechnisch kein Problem, und die Stadt verändert sich nunmal permanent.

Auch wenn der Senat rechtlich nicht verpflichtet ist, die Anwohner über das Vorhaben zu informieren, so wäre es doch schön gewesen, wenn er es getan hätte. In einer Zeit, in der Bürger sich immer mehr dafür interessieren, wie sich ihr Umfeld ändert und gerne informiert werden möchten, darf die Frage nach dem politischen Instinkt des Senats erlaubt sein.

Wenn sich Bürger von Politikern übergangen fühlen, die von ihnen das Vertrauen erhalten haben, die Geschicke der Stadt zu leiten, dann stimmt da etwas nicht mehr.

Bleibt dem Senat nur noch die Hoffnung, dass die Bürger bis zur nächsten Wahl alles wieder vergessen haben. Petra Rofß



DAS war mal der Kiehlsteg.

Foto: fb

Das Ende einer kurzen Verbindung

Senat ignoriert Bürgerprotest gegen Kiehlstegabriss

Proteste, Demonstrationen und Unterschriftensammlungen haben nichts genützt, der Kiehlsteg ist Geschichte. In der letzten Märzwoche wurde die kleine Brücke über den Neuköllner Schifffahrtskanal, die den Weichselplatz mit dem Kiehluferverband, abgerissen.

Die Brücke wurde 1962 gebaut, weil die Lohmühlenbrücke mit dem Bau der Mauer unpassierbar geworden war. Sie sollte den nördlich des Ufers gelegenen Teil Westberlins anbinden und zumindest den Fußgängern den Umweg

über die Wildenbruchbrücke ersparen. Der Steg hatte damit eine eng mit der Teilung Berlins verbundene historische Bedeutung.

Besonders für Kinder auf dem Weg zum Spielplatz bot er außerdem eine sichere Alternative zur vielbefahrenen Lohmühlenbrücke.

Inzwischen war der Kiehlsteg aber sanierungsbedürftig, die Kosten einer Instandsetzung sollten sich auf 260.000 Euro belaufen. Das war der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt zu teuer, daher entschied sie sich für den Abriss.

Doch damit waren die Anwohner nicht einverstanden. Was sie besonders erbost, ist die Tatsache, dass sie nicht informiert wurden. Erst als die beauftragte Firma mit Vermessungsarbeiten begann, wurden die Abrisspläne publik.

Umgehend gründete sich eine Bürgerinitiative, die zu Demonstrationen aufrief, Unterschriften sammelte und ein alternatives Sanierungskonzept vorlegte. Ein Gutachten wurde in Auftrag gegeben, weil die BI die Kostenkalkulation des Senats anzweifelt. Das kommt zu dem Ergebnis,

dass 25.000 bis 30.000 Euro ausreichend seien, denn die Konstruktion sei längst nicht so marode wie vom Senat behauptet. Der Abriss soll 42.000 Euro kosten.

Doch bei der Senatsverwaltung stießen die Anwohner mit ihren Vorschlägen auf taube Ohren. Auf die Frage der »Berliner Zeitung«, ob versucht worden sei, mit den Anwohnern ins Gespräch zu kommen, lautete die Antwort der Senatssprecherin Petra Rohland: »Wir können den Kollegen nicht zumuten, sich mit den Bürgern auseinanderzusetzen.« mr

Die Rollkoffervignette wird eingeführt

Minimaler finanzieller Aufwand der Neuköllnbesucher bringt viel für die Bezirkskasse

Auf Antrag des Bau- und Verkehrsausschusses der Bezirksverordnetenversammlung in Neukölln wurde bei der vergangenen Sitzung über die sogenannte »Rollkoffervignette« entschieden. Es handelt sich wie bei der Automaut um eine Vignette, die den Zugang für Touristen gegen eine Gebühr von je fünf Euro am Anreise- und Abreisetag nach Neukölln erlaubt. Damit werden auch die Touristen erfasst, die nicht in Hotels übernachten oder bei ihren Neuköllner Freunden. Durch Kontrolle der Neuköllner

selbst soll gewährleistet werden, dass sich Touristen an diese Regelung halten. Erwerben kann der Neuköllntourist die begehrte Vignette bei der BVG und im Taxi. Für den BER sind bereits entsprechende Automaten geplant.

Der Fraktionsvorsitzende der SPD Lars Oeverdiek dazu: »Immerhin hat der Bezirk mit Mehreinnahmen von 23,8 Millionen Euro zu rechnen.« Das entspräche einem Anteil von zehn Prozent der Touristen, die jährlich Berlin besuchen, die damit zur Kasse gebeten werden. Da-

niel Dobberke von der Fraktion der CDU wendet dagegen ein: »Mit diesem Geld kann das Demonstrationsrecht in Neukölln weiterhin bestehen bleiben. Das kann sich der Bezirk mit den Mehreinnahmen locker leisten.«

Der Baustadtrat Thomas Blesing dagegen betont den erhöhten administrativen Aufwand, den sich seine Abteilung nicht leisten kann. Immerhin rechnet er mit Zusatzkosten in Höhe von 200.000 Euro für die Produktion der Vignetten und Personalkosten. Eine Allianz bildeten

die Piraten und die Linke. Sie positionieren sich gegen die Vignette. Sie sei zu teuer und würde Touristen abschrecken. Im übrigen mache das kein anderer Bezirk in der Stadt.

Bürgermeister Buschkowsky, der sich normalerweise bei den Diskussionen zurückhält, zeigte sich für die Vignette begeistert: »Wo Neukölln ist, ist vorne!«

Die Vignette wird ab dem 1. April eingeführt. Neuköllner, die Rollkoffer ohne Vignette sehen, melden das Versäumnis bitte unter der Telefonnummer 030/902390. ro.

Aus der Redaktion

Marianne spendete am ersten Tag der Produktion einen grünen Salat mit Sahnesauce.

»Der Salat schmeckt nicht«, verkündete sie. Vorsichtig holte sich Kena eine kleine Portion. »Oh, der ist aber lecker, Marianne. Wie hast Du den gemacht?«, fragte sie. »Der schmeckt nicht wie bei Muttern«, antwortete Marianne. Einer nach dem anderen verschwand in der Küche. Die Meinung über Mariannes Salat war eindeutig. Alle fanden ihn lecker, Marianne nicht.

Am zweiten Produktionstag fragte Corinna: »Marianne, machst Du wieder den leckeren Salat, der nicht schmeckt?«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE

Neukölln

erscheint monatlich mit ca. 2.500 Exemplaren

Herausgegeben von:

Petra Roß

Chefredaktion:

Petra Roß

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski, Marianne Remppe, Paul Schwingenschlögl, Corinna Rupp, Jörg Hackelböcker, Roland Bronold, Jana Treffler, Kena Maier, Beate Storni

Anzeigen:

info@kuk-nk.de

Technische Leitung:

Felix Hungerbühler

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31
12049 Berlin
Telefon 0162-9648654
030 - 75 80008

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

Bankverbindung:

IBAN: DE04600100700
550803702
BIC: PBNKDEFF600
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141

Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck-
und Verlagsgesellschaft
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Remppe

Nr. 80 – Sonnabend
04. April 1914

DAS ENDE DER LANGEN HUTNADELN. Die großen Hüte, die mit der »Lustigen Witwe« ins Land kamen, haben bekanntlich die langen Hutnadeln in Mode gebracht, und obgleich die Hüte seither immer kleiner wurden, haben sich die langen Nadeln doch als recht langlebig erwiesen. Indessen scheint heute doch auch für sie die Todesstunde geschlagen zu haben, denn es gilt bei der eleganten Gesellschaft bereits als ganz unmodern, die kleinen Hüte noch mit solch langen Spieß zu befestigen. In dem langen Krieg, der gegen die Hutnadeln geführt wurde, ist diese zu einer ganzen Geschichte gekommen. Sie war die Ursache einer Reihe polizeilicher Verfügungen, die bemüht waren, ihnen den Gar aus zu machen. Zu ihren erbitterten Feinden gehörten auch die Aerzte, die nicht müde wurden, den Verlust des Auglichtes und entstellende Verletzungen, die auf



das Konto der Hutnadeln zu setzen waren, als schreckliche Teufel an die Wand zu malen. Daß diese Beschuldigungen nicht so ganz aus der Luft gegriffen waren, beweist unter anderem die Sammlung langer Hutnadeln, die der frühere Pariser Polizeipräsident Lepine zusammengetragen hat und von denen sich an eine jede eine Schauergeschichte von Mord und Selbstmord und Gewalttaten, die das tückische Objekt verschuldet, knüpft.

Nr. 84 – Donnerstag
09. April 1914

EINEN MENSCHENSCHÄDEL fand ein Schüler aus der Lichtenraderstraße auf dem Tempelhofer Felde und übergab ihn der Polizei. Bekanntlich läßt die Stadt Neukölln z. Zt. am Rande des Tempelhofer Feldes einen Gehölzstreifen anlegen,

aus welchem Grunde der Boden durch einen Dampfflug in einer Tiefe von 60 Zentimeter umragt worden ist. Bei dieser Arbeit ist der Schädel anscheinend an die Oberfläche befördert worden. Woher der Schädel stammt, dürfte kaum aufzuklären sein.

Nr. 93 – Mittwoch
22. April 1914

WASCHVORRICHTUNGEN AUF BAHNHÖFEN. Es ist mehrfach Klage darüber erhoben worden, daß auf den Bahnhöfen nicht ausreichend für Waschgelegenheit gesorgt ist. Der Eisenbahnminister hat daher die königlichen Eisenbahndirektionen veranlaßt, zu prüfen, ob die Bahnhöfe mit großem Verkehr, namentlich Übergangsbahnhöfe und solche, bei denen sich ein besonderes Bedürfnis herausgestellt hat, entsprechend mit Waschvor-

richtungen ausgerüstet sind; erforderlichenfalls ist für weitere Befriedigung dieses Bedürfnisses im Rahmen der verfügbaren Mittel Sorge zu tragen. Die Ausrüstung kleinerer Bahnhöfe mit besonderen Waschgelegenheiten wird im allgemeinen nicht nötig sein. Sollte hier vereinzelt ein Bedürfnis zum Händewaschen vorliegen, so wird es nach Ansicht der Zentralverwaltung genügen, diesem Bedürfnis durch Vorhaltung von Waschwasser, Handtuch und Seife seitens der Bahnhofswirte oder in anderer geeigneter Weise zu entsprechen. Dabei soll vor allem darauf hingewirkt werden, daß die Gebühren für Händewaschen möglichst niedrig bemessen werden.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1913 übernommen.

Die Originale befinden sich in der Helene-Nathan-Bibliothek.

Gefährliches Modeaccessoire

Ungewöhnliche Verwendungsmöglichkeiten für Hutnadeln

Um die Jahrhundertwende wurden die Frauenkleider schmaler und enger, die Drapierungen fielen weg. Zum optischen Ausgleich kamen die wagenradgroßen Prachthüte auf, die meist reich mit Straußen- oder Reiherfedern, Blumen und Schleifen geschmückt wurden. Sie wurden in den wohl-durchdachten Frisuren durch bis zu 30 Zentimeter lange Hutnadeln einigermäßen sicher verankert.

Die Nadeln wurden aus Stahl, Leder, Email und geschnitztem Elfenbein gefertigt und die Nadelköpfe aus Gold, Perlen oder großen, farbigen Edelsteinen wie Amethyst oder Topas.

Hutnadeln fanden gelegentlich aber auch eine andere Verwendung. Bertha Benz benutzte



ENDE einer Hutnadel.

Foto: Wikipedia

auf der ersten Fernfahrt 1888 nach Pforzheim eine Hutnadel, um eine verstopfte Benzinleitung durchgängig zu machen.

Auch bei der Selbst-

verteidigung leisteten die Nadeln vorzügliche Dienste. Als 1912 im Generalstreik in Brisbane im australischen Queensland w ä h r e n d einer Demonstration eine Gruppe von Frauen und Mädchen von der Polizei b e d r o h t wurde, die mit Bajonetten be-

waffnet war, nahm Emma Miller, eine engagierte 73-jährige Gewerkschafterin und Suffragette, ihre Hutnadel und stach damit auf ein Polizeipferd ein. Dieses

ging durch und dessen Reiter, ausgerechnet der ranghöchste Offizier, wurde abgeworfen.

In den öffentlichen Verkehrsmitteln stellten ungeschützte Hutnadeln eine ernste Gefahr für die Mitfahrenden dar. In einer Verordnung der preußischen Eisenbahnbehörden heißt es daher: »Das Tragen ungeschützter Hutnadeln innerhalb des Bahngbietes, auf den Stationen und in den Zügen ist verboten und wird bestraft. Nichtachtung dieser Anordnung kann mit Geldstrafe bis zu 100 Mark belegt werden. Auch können derartige Personen von der Mitfahrt ausgeschlossen werden.« mr

»Der Bezirk ist nicht zuständig!«

Aktive Demokraten irritieren die BVV

Immer mal wieder kommt es zu Turbulenzen in der Bezirksverordnetenversammlung, wenn sich das Volk auf den Rängen zu Wort meldet. So auch am 26. März. Ein Besucher wurde mit den Worten: »Wenn Sie ein Mitspracherecht haben wollen, dann gehen Sie doch zurück nach Kreuzberg« vom Vorsitzenden der BVV des Saales verwiesen, die Sitzung wurde unterbrochen.

Vorausgegangen war eine hoch emotionale Debatte um eine große Anfrage der Piraten, die wissen wollten, wie die Anwohner über den Abriss des Kiehlstegs informiert wurden.

Der Bezirk sei nicht zuständig, das sei Sache der Senatsverwaltung, erklärte Baustadtrat Ble-

sing. Im übrigen habe er bei einer Veranstaltung in der Rüttschule im letzten August auf den Abriss hingewiesen. Auch dem Ausschuss für Grünflächen seien die Pläne bekannt gewesen. Dessen Mitglieder hätten die Anwohner ja informieren können, aber »wer zu spät kommt, den bestraft das Leben«, erklärte er süffisant.

Ein weiteres Thema war die Zukunft des Tempelhofer Feldes. Um das Konzept für den sozialen Wohnungsbau ging es in einer großen Anfrage der Grünen. Im Antrag »Gleiche Bedingungen beim Volksentscheid THF« fordern die Fraktionen der Linken und der Grünen, dass die

Bürgerinitiative »100% Tempelhofer Feld« ebenso wie der Senat auf dem Feld mit Ständen und temporären Bauten für ihren Volksentscheid



DEMO vor dem Rathaus.

Foto: ro

werben kann.

Auch hierfür, sagte Blessing, sei der Bezirk nicht zuständig. Der Linken warf er vor, mit der Anfrage lediglich Stimmungsmache gegen die Bebauung betreiben zu wollen. In die Werbe-

kampagne der »Tempelhofer Projekt GmbH« auf dem Feld solle sich der Bezirk nicht einmischen, erklärte Michael Morsbach (SPD). Der Eigentümer könne mit der Fläche verfahren, wie er es für richtig halte. Der Antrag wurde mit den Stimmen von CDU und SPD abgelehnt.

Sachlich und ernst ging es bei der Beantwortung einer großen Anfrage der CDU zu, die Auskunft über die Kosten der Demonstration gegen Nazis vor dem Rathaus am 26. Februar verlangte. Die CDU bezweifelte die Sinnhaftigkeit einer solchen Demonstration, da auf diese Weise erst recht die Aufmerksamkeit

auf die Rechtsextremen gerichtet würde. Diese Einschätzung fand beim Rest der BVV allerdings keine Resonanz. »Ab wie viel Nazis darf man denn demonstrieren gehen?«, fragte Steffen Burger (Piraten) und antwortete gleich selbst: »Schon wenn ein Nazi da steht, ist es Grund genug hinzugehen.« Wegschauen sei keine Lösung, darin waren sich die meisten Redner einig. Und eine Aufrechnung der finanziellen Aufwendungen gegen die Grundrechte in einer Demokratie sei ohnehin hoch problematisch.

Es sind 8.000 Euro, die für den Einsatz von Sicherheitskräften und einige zertrampelte Blumen aufgebracht werden müssen.

mr

Die auf die Straße gehen

Der Film »Mietrebellen« portraitiert die Proteste gegen Verdrängung / von Robert S. Plaul

Was der Begriff »Gentrifizierung« bedeutet, und wie schnell Verdrängung alteingesessener Mieter aus ihrem Lebensumfeld mittlerweile gehen kann, bedarf in Berlin und insbesondere in Kreuzberg und Neukölln seit einiger Zeit keiner näheren Erklärung mehr – zu präsent ist die Problematik, als dass man sie ignorieren könnte, selbst wenn man persönlich nicht direkt betroffen ist. Dass das Thema in den Köpfen ist, ist nicht zuletzt auch das Verdienst jener Aktiven, die sich in den vergangenen Jahren in zahlreichen Initiativen und Gruppierungen zusammengefunden haben, um den Protest gegen Mieterhöhung und Verdrängung auf die Straße zu bringen. Mit »Mietrebellen« kommt Ende April ein Dokumentarfilm ins Kino, der ein Portrait eben jener Protestbewegung zeichnet.

Es ist eine Bewegung, das zeigt der Film, die sich nicht ohne weiteres

einer konkreten gesellschaftlichen »Gruppe« oder »Schicht« zuordnen lässt: Intellektuelle Alt-Linke, türkische Grundbesitzerempfehlung und kampfeslustige Senioren sind es, die sich plötzlich – und vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben – demonstrierend auf der Straße wiederfinden, ein Protestcamp aufzubauen und Zwangs-räumungen verhindern.

In Pankow haben die Nutzer einer Seniorenbegegnungsstätte, die vom Bezirk geschlossen werden sollte, die Einrichtung kurzerhand besetzt und damit die Politik zum Handeln gezwungen. In Friedrichshain ist es den Bewohnern einer Wohnanlage, der Rentnergruppe »Palisaden-

panther«, gelungen, die drohende Verdoppelung der Miete auf die sogenannte »Kostenmiete« zu vereiteln.

»Kotti & Co.« zusammengeschlossen und auf dem Platz ein Protestcamp aufgeschlagen, das sie in Anlehnung an die



MIT Rollstuhl und Rollator. Die »Palisadenpanther« kämpfen um ihre Wohnanlage.

Fotos: schultecoersdokfilm

Ausgelaufene staatliche Fördergelder im ehemaligen sozialen Wohnungsbau sind auch der Grund für die Mieterhöhungen südlich des Kottbusser Tors. Die zum größten Teil türkischstämmigen Mieter, die meist seit Jahrzehnten in ihren Wohnungen leben, haben sich zur Initiative

informellen Siedlungen am Rande türkischer Großstädte als »Gecekondü« bezeichnen. Tatsächlich haben sie mit ihrem Protest erreicht, dass die geplante Mieterhöhung für ein Jahr ausgesetzt wurde.

Doch nicht immer ist der Protest erfolgreich. Die Zwangs-räumungen

von Familie Gülbol und von Rosemarie Fliess – die traurige Berühmtheit erlangte, weil sie zwei Tage darauf verstarb – konnten trotz massivem Aufgebot von Protestierenden nicht verhindert werden. Die gute Nachricht aber, das vermitteln die Dokumentarfilmer Gertrud Schulte Westenberg und Matthias Coers in »Mietrebellen«, ist, dass mit solchen Aktionen ein öffentlicher Druck geschaffen wird, der künftig Vermieter vielleicht davon abhält, zum Mittel Zwangs-räumung zu greifen, selbst wenn sie sich im Recht fühlen.

Der eigentliche Adressat des Protestes aber ist und bleibt die Politik. Nur sie nämlich kann beispielsweise entscheiden, ob weitere Immobilien aus Landesbesitz an private Investoren verkauft werden oder ob es Mietobergrenzen geben soll.

»Mietrebellen« läuft ab 24. April unter anderem im Moviemento.

Parteien positionieren sich zum Tempelhofer Feld

KIEZ UND KNEIPE Neukölln hat hier den Parteien die Möglichkeit eingeräumt, ihre Positionen zu dem bevorstehenden Volksentscheid darzustellen. Es handelt sich hier nicht um die Meinung der Redaktion.

Die Linke

JA zum Tempelhofer Feld für alle. NEIN zur Privatisierung

Am 25. Mai findet der Volksentscheid zum Tempelhofer Feld parallel zu den Europawahlen statt. In den Wahlbüros können alle Wahlberechtigten über zwei Gesetzentwürfe entscheiden. Einen hat die Bürgerinitiative »100% Tempelhofer Feld« verfasst, den anderen der Berliner Senat. Bei beiden kann jeweils mit Ja und mit Nein abgestimmt werden. Damit ein Gesetz gewinnt, braucht es mehr als 625.000 JA-Stimmen und mehr JA als NEIN-Stimmen.

Die Bürgerinitiative will das Tempelhofer Feld als öffentliches Naherholungsgebiet erhalten. Das Feld ist als kostenloses Freizeitgebiet wichtig für die vielen Tausend Anwohner, die wenig Geld haben. Es soll weiter als grüne Lunge für das Stadtklima dienen, und es wird ein Gedenkort nationalsozialistischer Verbrechen entstehen. Entgegen der Behauptung des Senats soll im äußeren Wiesenbereich Raum sein für weitere Bäume, Bänke, Toiletten, Gartenprojekte und Sport- und Spielflächen.

Das Gesetz des Senats erlaubt es, mindestens ein Drittel des Feldes zu verkaufen und bebauen zu lassen. Geplant sind Gewerbe, eine überaus teure Zentralbibliothek und Luxuswohnungen. Dabei gibt es ausreichend erschlossene Bauflächen, die zusammen zehnmal so groß sind wie das Feld. Behutsame Bebauung wird versprochen, obwohl Zehngeschosser im Gespräch sind.

Der Senat verspricht auch preiswerte Wohnungen, aber macht den Investoren gesetzlich keinerlei Vorgaben, sie ha-

ben freie Hand für noch mehr Stadtvillen, Lofts und Luxuswohnungen. Nur ein Fünftel der Wohnungen sollen für 6 bis 8 Euro pro Quadratmeter kalt vermietet werden. Das sind keine Sozialwohnungen.

Von der Bebauung profitieren vor allem Immobilienspekulanten. Dem nicht genug: Die hohen Erschließungskosten sollen alle Berlinerinnen und Berliner zahlen. Nach Medienberichten belaufen sich diese Kosten und die vorgesehene Bebauung auf mehr als 600 Millionen Euro. Allein die mit

270 Millionen Euro geplante Landesbibliothek soll um 100 Millionen teurer werden.

Die Senatspläne werden die Mieten weiter hochtreiben statt senken. Die Mieter in Berlin brauchen eine gesetzliche Mietbremse und bezahlbaren Wohnraum statt weitere Privatisierung öffentlicher Flächen und Wohnungen. DIE LINKE ruft auf, mit JA für die Bürgerinitiative zu stimmen und das Gesetz des Senats mit NEIN abzulehnen.

Lucia Schnell, Sprecherin DIE LINKE.Neukölln



SPD

Wer bezahlbare Mieten will, kann nicht gegen Wohnungsbau sein

KuK ist bisher ausschließlich Sprachrohr der 100%-Tempelhof-Kampagne gewesen. Schön, dass die aktuelle Ausgabe nun auch eine Möglichkeit bietet, Argumente für die Randbebauung des Tempelhofer Feldes zur Diskussion zu stellen.

Das wichtigste: Es geht um Wohnungsbau. Bezahlbare Mieten wird es in Neukölln ohne Wohnungsbau auf Dauer nicht geben. Wir erwarten – konservativ geschätzt – 250.000 mehr Menschen in Berlin bis

2030, davon 20.000 in Neukölln. Mir ist wichtig, dass die Zuziehenden und alle, die schon da sind, menschenwürdig unterkommen und dass die Mieten dabei nicht durch die Decke gehen. Das geht nur mit Wohnungsbau. Mietbremse und Milieuschutz bekämpfen Symptome knappen Wohnraums. Wohnungsbau setzt an der Wurzel an.

In Neukölln brauchen wir bis 2030 ca. 8.000 Wohnungen durch Neubau. Für knapp ein Vier-

tel davon ist der Platz am Rand des Tempelhofer Feldes vorgesehen. Die Hälfte der Wohnungen dort soll von öffentlichen Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften zu Quadratmeterpreisen zwischen 6 und 8,50 Euro vermietet werden. Das schafft ein zusätzliches Angebot auch für Haushalte mit niedrigem Einkommen.

Wer auch in Zukunft in Nord-Neukölln bezahlbaren Wohnraum finden will, darf diesen Wohnungsbau nicht

verhindern. Die viel beschworenen Alternativen (Dachgeschoss-Ausbau, Nutzung anderer Freiflächen) reichen bei weitem nicht aus. Außerdem dürfen wir uns nichts vormachen: Wenn das Nimby-Prinzip (»Nicht vor meiner Haustür!«) sich auf dem Tempelhofer Feld durchsetzt, wird es auch andernorts siegen. Wohnungsbau ist eine gesamtgesellschaftliche Notwendigkeit, die nicht am Egoismus der Kieze scheitern darf.

Die Tempelhof-Ini-

tiative argumentiert inzwischen (ziemlich defensiv), auch ihr Gesetz könne später noch vom Abgeordnetenhaus geändert werden. Das stimmt aber nur formal. Ein durch Volksentscheid beschlossenes Gesetz wird die Politik jahrelang nicht anfassen. 100 % Tempelhofer Feld bedeutet deshalb für Berlin 100 % Stillstand. Dazu sollten wir es nicht kommen lassen.

*Fritz Felgentreu MdB
fritz.felgentreu@bundes-
tag.de*

Die Grünen

Abstimmen für »100% Tempelhof« gegen die Arroganz des Senats

Sozialer Wohnungsbau sollte im Masterplan nicht verbindlich festgeschrieben werden, eine Quote für erschwingliche Wohnungen sollte es nicht geben, Bürgerbeteiligung nur so weit, dass am Masterplan nichts zu ändern wäre – also nur ein bisschen für die Gestaltung des Parkes. So sahen die Vorgaben der Koalition aus, mit denen sie in die Gespräche über den von den Grünen vorgeschlagenen »Dritten Weg« ging. Wir wollten eine Festlegung auf zwei Drittel Wohnungen für Transferleistungsbeziehende und Geringverdienende, wir wollten außerdem eine Beteiligung, die an den Plänen wirklich etwas ändern könnte, sowie mindestens 250 Hektar öffentliche Freifläche und eine teilweise Unterschutzstellung des Feldes nach dem Naturschutzgesetz. Nach fünf Sitzungen war dann leider klar, dass sich die Koalition aus SPD und

CDU in keinem Punkt auch nur minimal bewegen würde.

Und so sieht jetzt der Gesetzestext der Koalition aus, der am 25. Mai gegen das Gesetz der Bürgerinitiative steht: »Das Volksbegehren 100% Tempelhofer Feld geht den falschen Weg« heißt es dort. Und: »Die konkrete Ausgestaltung der geplanten Quartiere an den Außenrändern des Feldes bleibt den gesetzlichen Planungsverfahren vorbehalten«. Damit wird eine echte Bürgerbeteiligung, abgelehnt, in der auch über Alternativen diskutiert würde. Ob und wie viel sozialer Wohnungsbau tatsächlich kommt, ist offen.

Wer sich damit nicht zufrieden geben möchte, sollte das Volksbegehren unterstützen. Die überdimensionierte

Wowereit-Gedenk-Bibliothek und die sieben Geschosse hohen Wohnburgen am Tempelhofer Damm können nur mit einem Ja zu »100% Tempelhof« verhindert werden. Die Koalition hat keine Idee, wie sie den Verkehrsinfarkt am Tempelhofer Damm abwenden kann, wenn dort so viele Menschen wohnen werden. Und für uns hier von zentraler Bedeutung: Die drei Reihen Häuser an der Oderstraße müssen verhindert werden.

Der dritte Weg für eine sozialverträgliche und ökologische Entwicklungsperspektive mit offener Bürgerbeteiligung ist an der Koalition gescheitert. Jetzt müssen wir verhindern, dass dieser Senat das nächste Großprojekt startet, bei dem die Kostenexplosion schon abzusehen ist und das den Schillerkiez durch drei Reihen Blocks vom Tempelhofer Feld abriegeln wird.

Susanna Kahlefeld, Mda

Flüchtlinge verstehen

Schüler der Clayschule gegen Ausgrenzung

Unter dem Motto »Anerkennung statt Ausgrenzung« organisierten Abiturienten der Neuköllner Clayschule am 20. März ein vielfältiges Programm aus eigenen Texten, Fotos und Filmen.

Ein gespenstisch wirkender Raum, umrahmt von diffusen Lichtern und Bildern von Särgen und Leichen am Straßenrand. Stacheldraht durchzieht den Raum mit weiteren schrecklichen Bildern von Toten und Verletzten, die hinter Zäunen gefangen sind.

Die Installationen sollen aufmerksam machen, wachrütteln, darauf verweisen, wie in jüngster Vergangenheit mit Flüchtlingen umgegangen wurde und wie Flüchtlinge heute noch behandelt werden.

Hier geht es auch darum, dass wir alle in die Situation geraten könnten, irgendwo auf der Welt als Flüchtling Unterschlupf finden zu müssen. Keiner möchte,

spüren und es zu verstehen.

So galt das Engagement der Schüler vor allem dem Flüchtlingswohnheim Haarlemer Straße/Ecke Späthstraße.



HINTER dem Stacheldraht. Foto: Thomas de Vachroi

dass der Rest seiner Ehre, seines Stolzes dann mit Füßen getreten würde.

Die Schüler versuchten, und es gelang ihnen auch, das Leid anderer anzunehmen, nachzu-

Der Spendenaufruf am Ende der Veranstaltung galt jedoch allen Flüchtlingen, die in Berlin zurzeit unter schwersten Bedingungen leben.

km

Lösungen mit Köpfchen

Mediation im Schillerkiez

Der Senat formuliert Ideen zur Weiterverwendung des Tempelhofer Feldes. Die Bürgerinitiativen haben andere Interessen an der Feldnutzung. Die Fronten verhärten. Beide Seiten positionieren sich und sind für Gegenargumente nicht mehr empfänglich. Argumente werden letztlich nur noch über die Medien formuliert. Eine Einigung auf einen

tauschen die Argumente aus, der Mediator stellt Fragen so, dass die Streitpunkte klar werden. Im Ergebnis entsteht eine Vereinbarung, mit der beide Parteien leben können.

Die Mediatoren bieten ihre Technik bei allen denkbaren Konflikten an. Bei Ehestreitigkeiten, Problemen in der Nachbarschaft, unter Vereinen oder auch



BEREICHE der Mediation.

Foto: ro

Kompromiss ist in weite Ferne gerückt.

An dieser Stelle kann Mediation ansetzen. Im Nachbarschaftstreff in der Mahlower Straße stellten am 29. März vier Mediatoren von »klarstellen-berlin« diese Technik zur Konfliktlösung vor. »Ziel ist es, eine win-win Situation herzustellen«, so Christian Schoon, Mediator und Mitarbeiter des Nachbarschaftstreffs. Die Konfliktparteien

im öffentlichen Raum, wenn es um Lärmbelästigung geht, um nur einen Auszug der vielen Konfliktfelder, die entstehen können, zu nennen.

Zur Vorbesprechung einer Mediation ist der Nachbarschaftstreff immer donnerstags von 18:30 bis 20:30 mit einem Mediator besetzt.

Nachbarschaftstreff, Mahlower Straße 27, 12049 Berlin www.klarstellen-berlin.de

Rathaus direkt

Mischen Sie sich ein und mischen Sie mit!

Warum ist die Straße gesperrt und hinter der Abbiegung die Umleitung nicht ausgeschildert? Warum dauert die Bearbeitung des Wohngeldes so lange?

Sie als Bürger haben Fragen zur Kommunalpolitik, etwas nervt Sie oder Sie haben Ideen, wie sich das Zusammenleben im Kiez verbessern lässt, dann schreiben Sie an die Piraten-Fraktion der BVV Neukölln: www.openantrag.de/berlin-neukoelln.

Wenn die Frage oder der Antrag etwas Neues enthält, geht er in die

Fraktionsitzung. Dort übernimmt ein Mitglied der Fraktion den Antrag und bringt ihn in der BVV oder im zuständigen Ausschuss ein.

Was mit Ihrer Anfrage oder ihrem Antrag passiert, können Sie online verfolgen. Wenn Sie etwas erfragt haben, was in der BVV schon behandelt wurde, wird Ihre Anfrage kommentiert und Sie werden auf die entsprechende Anfrage verwiesen.

So macht Demokratie Spaß, machen Sie mit!

ew

Den Vollmilchbiertiger im Tank

»Zum böhmischen Dorf« macht Pils zum nachbarschaftsfreundlichen Erlebnis

Ein langer Schlauch führt aus einem Lieferwagen in eine Kellerluke unterhalb des einstigen »Sanderstübl«. Der Wagen kommt wie fast jede Woche direkt aus Pilsen und pumpt tagesfrisch gebrautes »Pilsner Urquell« in spezielle 500 l-Tanks im Keller. Die unpasteurisierte Spezialität kommt beim Zapfen dank natürlicher Gärung ohne Kohlensäurezufuhr und nur mit Druckluft aus. Dies besonders milde und leckere Tankbier ist der Star im »Zum böhmischen Dorf«, der ersten Urquell-«Flagship»-Kneipe seiner Art in ganz Deutschland.

Die tschechische Brauerei hat mit Markus Ossevorth und André Janizewski zwei Ambassadoren (»Wir trinken hier Vollmilch statt H-Milch!«) mit viel Szenerfahrung für ihr neues Vertriebs-

konzept gewinnen können. Seit den 90ern organisierten die beiden als »Pyonen« unzählige Events und bespielten in



SO schön kann Tanken sein.

Foto: pr

Knochenarbeit und Wochentakt die ungewöhnlichsten Partylocations der Stadt, vom Palast der Republik bis zum ICC. Nun konzentrieren sich beide, die vor rund 25

Jahren schon mal im Kiez wohnten, seit Langem aber in einem Genossenschaftsprojekt in Prenzlauer Berg leben,

neben ihrem jährlichen »Nation of Gondwana«-Technofestival ganz aufs »Dorf«. Sie sind sicher, dass sich ihr modernes Eckkneipenkonzept etablieren und mit den Gä-

sten organisch wachsen wird. Viele alte Kiezbewohner schätzen bereits den »geilen Umgang mit Bier« und die Atmosphäre des großen Raums: Ein rustikaler, selbst gebauter Holztresen mit imposantem Dekotank und altes Mobiliar aus dem Haus des Lehrers treffen auf in Fabriken gesammelte Lampen. Hinten, im wochenends von DJs angeheizten Partybereich, leuchten farbig steuerbare LED-Objekte aus der Kongresshalle.

Zur Freude des Vermieters, der ihnen 2013 das Lokal anbot, haben Markus und André massiv in Renovierung und Schallschutz investiert: 20 Säulen wurden im Keller eingebaut, der Fußboden wurde schwimmend verlegt, die Decke hängt auf Sylomer an Stahlträgern und isoliert auch die

Wände und Fenster perfekt. Da auch die extra bei den Nachbarn eingemessenen Lautsprecher mit Limiter arbeiten und ein gesetzliches und polizeilich registriertes dB-Siegel tragen, sind Lärmprobleme kein Thema – was auch die Barleute entspannt, die nicht zuletzt wegen der aufgrund der Teilhabephilosophie ihrer Chefs gezahlten Gewinnbeteiligung gern hier arbeiten.

Leute treffen, feiern oder einfach nur entspannt eines der frischsten und katerärmsten Biere der Welt genießen – dieses böhmische Dorf hat die besten Voraussetzungen, zu der Dorfkneipe Nordneuköllns zu werden. Na zdraví!

hfb

Zum böhmischen Dorf,
Sanderstr. 11, tgl. ab 17:00;
www.zumböhmischendorf.de

30

Swing dein Ding und dreh die Katz

Das »Hepcats' Corner« holt die guten alten Zeiten zurück

»Jetzt oder nie!« Die Idee eines eigenen Swing-Cafés verfolgt Petra Schwalbe-Hammed, die als Kind schon von Glenn Millers Sound fasziniert war, seit den 90ern. Mit 18 kam sie Mitte der 80er nach Berlin, ließ sich nach dem Studium noch gastronomisch ausbilden – sind doch ihre Eltern auch Gastronomen und ihr Bruder Konditor – und fand schließlich, nach über 20 Jahren in ihrer Wahlheimat Neukölln, am Maybachufer das ideale Objekt für ihren Spätdurchstartertraum.

Eine ansprechende Jugendstil-Atmosphäre herrscht im »Hepcats' Corner«: Den in Grün gehaltenen Speisesaal prägen Kaffeehauslampen und ein großer Spiegel. In beruhigendem Violett lockt die Sofalounge. Alle Räume sind von goldenen Wandornamenten durchzogen. Die Einrichtung ist auf Petras »eigenem Mist

gewachsen« und wurde zusammen mit einer Theatermalerin und Freunden umgesetzt; die schönen Möbel hat sie sich in liebevoller, mü-

Brunchbuffet (12:00 bis 16:00) werden regelmäßig wechselnde Tagesgerichte angeboten. Rein deftig-deutsche Küche sollte es zunächst sein,

mer samstags ab 17:00 gibt's Lindy Hop-Tanzführungen beim »Swing-Teaser«; für fünf Euro darf mitgeübt werden. Danach ist der

Tanz dann frisch gepresste Säfte oder Rollberg- und Augustiner-Bier vom Fass.

In Zusammenarbeit mit dem »Laufende Bilder e.V.« des »Froschkönigs« werden montags legendäre Stummfilme mit Klavierbegleitung gezeigt. Monatliche Livekonzerte, Theateraufführungen und Open Mic-Abende (jeden 2. und 4. Mittwoch; siehe auch unter Termine) ergänzen das umfangreiche Programm. Musikliebende Nachbarn und ein Limiter in der Anlage vermeiden glücklicherweise stressige Beschwerden.

Musik, Tanz, Kultur, Genuss und Stil – hier bringt nicht nur der Swingfan sich gern um die Ecke.

hfb

Hepcats' Corner,
Schinkestr. 14, So/Mo 12-20, Di 10-20, Fr 10-24, Sa 12-2;
www.hepcatscorner.de;
Facebook: hepcatscorner

31



FÜR heiße Sohlen auf glattem Parkett.

Foto: hfb

selig kleinteiliger Arbeit über Anzeigen von privat zusammengesucht.

Nun darf geschlemmt und vor allem getanzt werden. Neben hausgemachten Kuchen, verschiedenen Frühstück, Omelettes, Baguettes und einem sonntäglichen

doch nun – modernes Neukölln – stehen neben Kloppen und Schnitzel auch vegane Gerichte, Quiches und Suppen auf der Karte.

Im Zentrum steht aber stets die zeitlose Swingmusik, die durch den Corner-Äther weht. Im-

Dancefloor, das ist dann das gesamte Lokal, für alle Hepcats offen und die Röcke wehen wild. Bald sollen weitere Kurse, etwa für den weniger drehungsintensiven Balboa-Tanz, hinzukommen. Für Energie und Stimmung sorgen beim

Wo der Vogel fliegt und die Musi spielt

Neues aus der Nordneuköllner Gastrolandschaft

Burger, Steaks und kein Ende. »The Bird«, seit 2006 in Prenzlauer Berg und seither einer der beliebtesten Grills der Stadt, eröffnet in Kürze sein zweites »New York Style«-Restaurant - am Kottbusser Damm Ecke Schinkestraße. Ein Fest für Fleischliebhaber und ernste Konkurrenz für die ansässigen Brutzler im Kiez.

Nach dem Essen ein Tiramisù? Neben dieser italienischen Süßigkeit - klassisch oder mit Erdbeeren, Birne und Schokolade - bietet die Café- und Wein-Bar »misu&musi« seit rund einem Dreivierteljahr auch verschiedene Kuchen, Rucola-Salate, italienische Antipasti-Teller, Tramezzini, heiße Getränke (auch zum Mitnehmen) und natürlich Musi(k) - und das oft auch live. Ausstellungen gibt's auch und dienstags ist »Kinoclub«. Kultur und Dolce Vita auf kleinstem Raum.

Das feine mediterrane Restaurant »Poesie« lädt nun sonntags zum Jazz-Brunch. Ab 11 Uhr gibt es Oriental Jazz, Flamenco oder Gypsy-Songs zur kulinarischen Unterma- lung.

Jazz von Free bis Hot gibt es jeden Freitag- und Samstagabend auch im »Ututut«, einem

experimentellen Vielzweckladen in der Weserstraße. Die Inhaber Ali und Aurelie, Webdesigner und Künstlerin, haben unter dem Label »Franfrantou« aber auch Vintage-Mode, Kunst und Schmuck-Einzel-

mit ihrem ganz eigenen Konzept an, mit dem sie dem Standort gerecht werden will.

»eßkultur« ist nicht nur Name, sondern auch Programm. Im als Orangerie gestalteten Café dreht sich alles um das Thema



MISU & MUSI 70er Schick im Reuterkiez.

Foto: pr

stücke im Programm ihres Shops und sind zudem für Feiern, Ausstellungen, Lesungen und Performances aller Art zu haben.

Nach sechs Jahren zieht die »Yuma Bar« Mitte April von der Reuterums Eck in die Weserstraße 14. Auf die Vielzahl belgischer Biere und heiße DJ-Sounds muss selbstverständlich auch in den neuen Räumen nicht verzichtet werden.

Mit großer Trauer erlebten die Neuköllner im vergangenen Jahr die Schließung des Cafés im Körnerpark. Das hat ab 1. April ein Ende. Mit neuem und frischem Elan wird es wieder eröffnet. Birgitt Claus tritt

Zitrusfrüchte. Veranstaltungen zur Kultur des Essens werden das Programm ergänzen. Weiterhin ist ein umfangreiches kulturelles Programm geplant, das mit der »Salonmusik« (siehe Terminseite) startet. hlb/ro »Misu&Musi«, Hobrechtstr. 35, Di - So 10 - 22 Uhr, <http://misumusi-berlin.de>

35

»Poesie - Fusion Cuisine & Art«, Sonnenallee 23, tgl. 11 - 23 Uhr, www.poesiefusioncuisine.com/

36

»Ututut Berlin«, Weserstr. 53, Di - Do 11 - 20, Fr/Sa 11 - 24 Uhr, www.ututut.tumblr.com/

41

»eßkultur«, Schierker Straße 8, info@esskultur-berlin.de

48

Barbecue auf koreanisch

»Mmaah« am Columbiadamm

Neukölln ist nicht nur multikulturell, sondern auch multikulinarisch. An jeder zweiten Ecke gibt es Würstchenbuden, Pizzastände oder Dönerläden.

Abwechslung bringt das »Mmaah«, ein koreanischer Gourmet-Imbiss am Columbiadamm. Der kleine Verkaufstand, der vorher einen Würstchenverkäufer beherbergte, hat sich seit seiner Eröffnung im August 2013 vor allem bei Radfahrern zum Liebling entwickelt. Auch viele Touristen probieren gerne das koreanische Barbecue oder »Mandu«, koreanische Gemüsetaschen. Genießer der asiatischen Köstlichkeiten können

es sich an den Tischen oder auf den Bänken neben dem Columbiadamm gemütlich machen.

Zum Trinken gibt es neben den typischen Softgetränken auch Tee. Das Besondere daran ist, dass der Teesatz mitgegeben werden kann.

Wer gerne mal die koreanische Küche kennenlernen möchte, sollte Zeit mitbringen, denn der Imbiss ist immer gut besucht. Besonders bei gutem Wetter stehen Mensch und Fahrrad erwartungsvoll Schlange. Wer nicht gerne wartet, kann auch über die Internetseite vorbestellen. cr

Mmaah, Columbiadamm 160 im April Di-So 12-20 Uhr www.mmaah.de

45



Handmade Bar Soap
Lange
 Fußball, Fußball, Cocktails - EVENTS
 Tel: 030 52721005
 Webstr: 8 120 9 Berlin
www.lange-nach.com [facebook.com/lange-edt-berlin](https://www.facebook.com/lange-edt-berlin)

WEINLADEN
 WEINSEMINARE
DAS SCHWARZE GLAS
 FRANZÖSISCHE WEINE aus biologischem und biodynamischem Anbau.
 WEINSEMINARE für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene.
 GRÖFFNET: Mo. bis Fr. 15 - 20 Uhr | Sa. 12 - 19 Uhr
 L-Bath, Landstr. Syl-Bahn, Hermannstr.
 Jurastraße 33 • 12053 Berlin • Neukölln
das-schwarze-glas.de

NEUKÖLLNER Soap
 HANDGESIEDETE BIENENWACHS- & SALZSEIFEN
 Kena Maier
www.lebensart-neukoelln.de
 Emser Str. 117
 30346711

Italienische Mo. Fr. 9 - 18 Uhr
 Südkornstr. 110 • It. Impuls Sa. 9 - 16 Uhr
Il Cappuccino
ilcappuccino@tiscali.it 0157/67748260

Middle-Age trifft auf Hipster-WG

Midlife Crisis schlägt in Neukölln voll zu

Was passiert, wenn ein Middle-Age-Poetry-Slammer von seiner Freundin vor die Tür gesetzt wird und langsam erkennen muss, dass sich Neukölln verändert und er irgendwie nicht mehr hineinpasst? Wer das hört, ist mitten im neuen Buch von Uli Hannemann »Hipster wird's nicht« aus dem der Autor am 22. März im Heimathafen las.

Wer zur Lesung wollte, musste erst an der kleinen Demonstration »Rassismus im Heimathafen« vorbei. Die Demonstranten machten vor dem Eingang auf ein Bild aufmerksam, das in der Ausstellung »I love NK« hing und auf dem ein Mitglied des Leitungsteams des Heimathafens mit den Fingern die Augen schlitzte. Die künstlerische Leitung des Heimathafens entschuldigte sich hierfür.

Nachdem alle Gäste im Saal auf ihren Stühlen saßen, wurden auch die

Ränge geöffnet, so groß war der Andrang. Dann begann die Lesung und mit jedem vorgetragenen Kapitel verstärkte sich das Lachen im Publikum.

Der Autor schaffte es, seinen 44-jährigen Protagonisten Thomas



ULI HANNEMANN.

Foto: pr

durch lustige und alltagsbezogene Situationen in einer Neuköllner »Hipster-WG« zu schleusen, sodass die Augen der Zuhörer einfach nicht trocken bleiben wollten.

Thomas wird nach einem langen Aufnahmegeräusch in der jungen WG zugelassen. Das neue Projekt heißt »Mehrgenerationenhaus«

(neudeutsch: EMDJI-ÄTSCHE/Multi-Generation-House) und ist sogar unter den Hipstern etwas ganz Neues. Der in der Midlifecrisis steckende Poetry-Slammer bereichert die WG durch Retrogetränke wie »Fanta« und »Sternburg« und verblüfft durch Zahnkronen, die nicht mehr alles kauen können. Dabei mutiert er langsam selbst immer mehr zum Hipster und stößt bei seinen alten Kneipenkumpeln auf Unverständnis.

Untermalt wurde die heitere Lesung durch Songs des Liedermachers Elis C. Bihn, der seine Pointen punktgenau platzierte. Auch hier erkannte sich das Publikum in den beschriebenen menschlichen Schwächen wieder.

Ein wirklich gelungener Abend, der Lust auf das Buch »Hipster wird's nicht« und auf mehr Musik von Elis C. Bihn machte.

km

Förderlos und famos

Multiversal Marathon

Die Veranstalter des »Multiversal Marathon 2014« hatten sich viel vorgenommen. Das Festival für experimentelle Musik, Film und Performance sollte zwölf Tage hintereinander an diversen Orten in fünf Berliner Bezirken stattfinden, ohne Subventionen wohlgemerkt. Die Herausforderung war immens für die sehr idealistischen Veranstalter, doch sie meisterten sie mit Bravour. An fast allen Tagen waren die Konzerte voll. Das Großteils junge und internationale Publikum lauschte gespannt der Musik.

Auch in Neukölln machte das Festival Station: im »Bei Ruth«, im »Space Shuffle«, im »Alten Finanzamt« und im »KussKuss«.

Nicht nur Europäer traten auf, sondern auch Musiker aus Japan, Israel, den USA und Russland. Die Grenzen der Musik wurden ausgelotet, von leisen Geräuschen bis zu brachialen Sounds war alles dabei. Mit Jazz hatte es wenig zu tun, eher

wurden Anleihen aus der elektronischen Musik, aus Punk und Art Rock genommen. Dabei kamen verschiedene akustische Instrumente zum Einsatz



KRITON/Vandeweyer. Foto: pschl

sowie Laptops und elektronische Effektgeräte.

Die Organisatoren des Festivals, Dario Fariello, Anja Tedesco, Utku Tavil und Stella Veloce, sind alle, außer Tedesco, selbst Musiker, reisen zu Konzerten in ganz Europa und haben daher viele Kontakte zu Musikern in mehreren europäischen Städten. Das ermöglicht es ihnen, den »Multiversal Marathon« auch in anderen europäischen Städten zu veranstalten. Geplant sind Kopenhagen, Malmö, Oslo, Göteborg und Neapel.

Zur Nachlese für alle Interessierten: www.multiversal.eu pschl

Schwestern im Geiste

Englisches 19. Jahrhundert trifft Berliner Klassenzimmer — die Probleme gleichen sich

Lotte, die Lehrerin des Leistungskurses Deutsch, versucht ihre Schülerinnen Milly und Aydin für die Literatur der Schwestern Brontë zu begeistern. »Wenn ihr das Geburtsdatum vom Todesdatum abzieht, was fällt euch da auf?« »Sind wir hier im Matheunterricht?«, entgegnet Milly frech. Aydin versteht es sofort: »Die sind alle drei sehr jung gestorben.«

Das Stück »Schwestern im Geiste«, das am 13. März in der »Neuköllner Oper« Premiere hatte, verknüpfte geschickt das Schicksal der drei englischen Schriftstellerinnen mit den Frauen von heute. Was die

Schwestern Brontë in ihren Romanen und Briefen der Nachwelt hinterlassen haben, wird plötzlich überraschend aktuell.

öffentlich, da es sich für Frauen im England des 19. Jahrhunderts nicht schickte, Bücher zu schreiben.

Aber auch die heutigen

Cousin Adem aus Bursa heiraten und steht kurz davor, deswegen ihr Abitur abzubrechen. Milly weiß nicht so recht, was sie vom Leben will, und

Lotte darf die lesbische Liebe zu ihrer Schülerin nicht ausleben.

Die Inszenierung des Regisseurs Peter Lund ist genial. Auf der linken Seite der Bühne agieren die Darstellerinnen der Schwestern Brontë und ihrer

kessen Zofe wie im England des 19. Jahrhunderts. Sie hadern mit den gesellschaftlichen Zwängen, die ihnen die Luft zum

Atmen nehmen. Auf der rechten Seite fühlt sich der Zuschauer in ein Berliner Klassenzimmer von heute hineinversetzt. Gelegentlich verschmelzen die beiden Handlungsstränge. Alle Darstellerinnen überzeugen mit ihrem schauspielerischem Talent, ihren Tanzeinlagen und ihrer Sangeskunst. Zwei Männer ergänzen das Ensemble und können schauspielerisch als auch stimmlich durchaus mithalten.

So ist der »Neuköllner Oper« wieder ein vergnüglicher Theaterabend gelungen, der keine Sekunde langweilig war, aber auch zum Nachdenken anregte. pschl



ZWEI Jahrhunderte auf der Bühne.

Foto: mr

So konnten die Schriftstellerinnen ihre Bücher nur unter einem männlichen Pseudonym ver-

Frauen sind nicht völlig frei. Die Einserschülerin Aydin soll nach dem Willen ihres Vaters ihren

Neukölln wird noch sexier

Neuer Klamottenladen in der Karl-Marx-Straße

»Das hier ist KEIN Skaterladen!« stellt Shop-Manager Martin gleich zu Beginn klar, wobei die angebotenen Marken wie Roxy oder Volcom einen da auf die falsche Fährte führen können. Nein, im »Is-Sexy« geht es vor allem um eines: Party, Urlaub, gute Stimmung und Selbstbewusstsein, alles nach dem Motto:

Accessoires wie Gürtel und Geldbeutel zu coolen Sneakers. Passend zum Konzept gibt es auch schicke Badehosen und Bikinis, mit denen man auch auf Ibiza der »Eyecatcher« wäre.

Dieses Urlaubsfeeling schwappt einem beim Schritt durch die Tür direkt entgegen, und wenn man Glück hat,

Welt sexy Kleidung für Alltag und Party beschreiben.

Auf der Homepage besteht auch die Möglichkeit, Mitglied eines exklusiven Clubs zu werden und gute Rabatte zu bekommen, doch auch für Nicht-Mitglieder gibt es tolle Eröffnungsaktionen, regelmäßig wechselnde Angebote



KLAMOTTEN für die Party.

Foto: mr

Wer sich sexy fühlt, ist es auch.

Das sorgfältig ausgewählte Sortiment an Kleidung für Sie, Ihn und Kinder ist auf jeden Fall hochwertig (absolut nichts wirkt ramschig) und reicht von Print-Shirts und Hosen in modischen Farben über

darf man bei Partymusik in der VIP-Lounge Platz nehmen, im WLAN surfen und ein Glas Sekt schlürfen.

Doch die Betreiber sind ambitioniert: Das Neuköllner »Is-Sexy« soll nur das erste von vielen internationalen Geschäften sein, die der ganzen

und auch eine Shopping-Nacht ist geplant.

Nicht nur für Sonnenanbeter und Partylöwen ist das »Is-Sexy« ein Shopping-Besuch wert, gerade jetzt wo so langsam der Sommer an die Tür klopft.

jt
Karl-Marx-Straße 254,
Is-Sexy.com

51

Pizza mal vegan

Tierisch lecker ohne Tiere

Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass die Pizza seit Jahrzehnten zu den Hauptnahrungsmitteln der Deutschen gehört. Gerade in Neukölln gibt es dafür die kulinarisch ausgefallensten Beweise.

Dazu zählt auch die Pizzeria »Sfzy Veg« in der Treptower Straße, die vor knapp drei Jahren ihre Pforten öffnete. Sie ist europaweit die erste vegane Pizzeria. Ursula Cervini und Paolo Triacca, beide gebürtige Italiener, haben einen Ort geschaffen, der von der Auswahl der Gerichte, so vielfältig wie eine nicht-vegane Pizzeria ist. Über 200 verschiedene Pizzasorten, italienischen Kaffee, Eis, Salate und Pasta gibt es hier. Alles ist vegan.

Den Gästen, unter denen sich oft auch nicht-vegane, neugierige Feinschmecker und Touristen finden, gefällt das Konzept. Im Sommer stehen die Leute bei offener Tür sogar bis auf den Bürgersteig. Es wird geredet und gelacht, so dass immer mehr Neugierige hinzukommen.

Und wer mal keinen Hunger mitbringt, kann lesen, denn Bücher gibt es auch im »Sfzy Veg«. Wer also »vegan« noch nicht kennt und gerne italienisch diniert, ist herzlich im »Sfzy Veg« willkommen.

cr
Sfzy Veg, Treptower Straße 95, Mo-Fr 17:00-23:00, Sa-So 15:00-23:00
www.sfzyveg.de

50

KOMM' INS CAFÉ,
WO DIE ZITRONEN
BLÜH'N...



Café eßkultur

Körnerpark Schierker Straße 8 Berlin-Neukölln

esskultur-berlin.de

STOPPT BIERVERSUCHE



Ω-Bar • Bruegge • Café Sieben • Café Selig •
Café Rix • Freies Neukölln • Froschkönig •
Goldammer • Lange Nacht • Liesl •
Lindengarten • Malena • On Egin •
Prachtwerk • Provinz •
Room77 • Schillingbar • Valentin Stüberl

Die Fraktion DIE LINKE in der BVV Neukölln informiert:

Tempelhofer Feld: Keine Sozialwohnungen geplant

Auf eine Anfrage hin konnte der Bezirk keine durchgerechnete Kostenplanung für günstige Wohnungen an der Oderstraße vorlegen.

Einmal mehr wird deutlich, dass das Argument der günstigen Wohnungen nur vom Senat genutzt wird, um das Feld stückweise zu privatisieren und ein neues Wohnviertel der Extraklasse zu realisieren.

Mehr Infos: www.die-linke-neukoelln.de/linksfraktion



No Romeo, nix Julia

Die Sache mit der Liebe ist eben nie einfach

Montagues, Capulets, verbotene Liebe, Tragödie, schmalzige Texte – dafür steht Shakespeares Meisterwerk »Romeo und Julia«. Der Literaturclub des »Campus Efeuweg«, der 2013 mit dem Bürgerpreis der »Dr. Garlichs Stiftung« ausgezeichnet wurde, hat sich mit dem anspruchsvollen Thema befasst und innerhalb der zehnmonatigen Probe- und Einstudierzeit ein Stück auf die Beine gestellt, das sich sehen lassen kann.

Die Schüler aus verschiedenen Nationen kannten sich anfangs kaum und waren sehr zurückhaltend, doch Anja Chrzanowski, die Leiterin des Clubs, fand

stets die richtigen Worte, um sie zu motivieren. Nach und nach wurden die Barrieren durchbrochen. »Wir sind jetzt eine Familie«, sagen sie. »Der Literaturclub ist unser zweites Zuhause!«

Es war nicht einfach, für jeden der dreißig Schüler eine Rolle zu finden. Schließlich wurden die Szenen von »Romeo und Julia« unter sechs Schülern aufgeteilt. Die anderen besetzten die Rollen der Freunde und Familie der Liebenden.

Die ungewöhnliche Aufteilung war nicht die einzige Veränderung. Um das Stück auch für Jüngere schmackhaft und verständlich zu machen, wurde der Familienzwist

durch einstudierte Raptexte aufgelockert.

Die Arbeit hat sich gelohnt. Wer die Geschichte nicht kennt, weiß sofort, wer zu welchem Lager gehört. Die Familie und Freunde Roméos, die Montagues, tragen Schwarz, Familie Capulet und Freunde Julias tragen weiß wie auch Schulhofcasanova Paris, der um Julias Hand buhlt. Um dem Ganzen mehr Schwung zu geben, tragen die Ju-

lias pinke Schuhe und eine pinke Strähne im Haar.

Besonders überraschend ist der Auftritt von Roméos Freunden, allesamt von Mädchen gespielt. »Es war gar nicht schwer, einen Jungen zu spielen«, erzählt Tamara, die Mercurio verkörperte. Dass es allen Spaß gemacht hat, verraten die leuchtenden Augen und die Freudentränen am Ende des Abends.

Nach zwei Aufführungen ist vorerst Schluss, es soll einen DVD-Mitschnitt geben. In Erinnerung darf also geschwelgt werden, mit einem Schuss Neugier auf den nächsten Geniestreich des Clubs. cr



JULIA und ihre Amme.

Foto: Ugur Sürücü

in die heutige Zeit verlegt. Zwischendurch wurde das ernste Stück

Hand buhlt. Um dem Ganzen mehr Schwung zu geben, tragen die Ju-

Das Sternenglöckchen

Auf den Spuren des »Kleinen Prinzen«

Eine Autopanne, niemand in der Nähe, der nächste Ort ist kilometerweit entfernt. Das wünscht sich kein Fahrer, nicht einmal seinem schlimmsten Feind.

Karel steht auf der Straße, seine Laune sinkt merklich, hatte er doch auf eine Abkürzung gehofft. Stattdessen steht er nun mitten in der Pampa. Umso verwunderter ist er, als er das dünne Stimmchen eines kleinen Mädchens vernimmt.

Es gehört zu Elisa, die neugierig hinter ihm steht und ihm laufend Fragen stellt. Auf dem Kopf trägt sie ein silbernes Band mit einer Antenne.

»Was glauben sie, was mit dem kleinen Prinzen geschehen ist?«, ist eine ihrer Schlüsselfragen.

Karel Szesny, Autor des »Sternenglöckchen«, wandelt auf den Spuren von Antoine de Saint-Exupéry, der einst mit

seinem Flugzeug in der Wüste abstürzte und Bekanntschaft mit dem kleinen Prinzen machte.

Er erzählt von seiner Begegnung mit Elisa, die mithilfe einer Maschine, die ihr Nachbar, ein Professor, entwickelt hat, ins All geflogen ist, um das Geheimnis vom Verschwinden des kleinen Prinzen zu erkunden.

Begleitet wird sie vom Fuchs, der sich als blinder Passagier in die Kapsel geschlichen hat. Das Band, das sie um die Stirn trägt, ist das Steuermodul für die Kapsel.

Was sie auf dem Heimatplaneten des kleinen Prinzen erlebt und was sie sonst noch zu erzählen hat, steht in »Das Sternenglöckchen«, herausgegeben vom Abenteuer Verlag. Es ist für 19,80 Euro zu erwerben. Ein Glöckchen bekommt jeder Käufer an der Kasse dazu. cr



Jugendliche kommen zu Wort

Nicht nur Buschkowsky kennt den Norden von Neukölln

Nicht nur die hippe Szene hat Neukölln entdeckt, auch die Literatur über diesen Bezirk wächst ständig. Das Spektrum reicht von

historischen Abrissen, politischen Analysen, Touristenführern, einem Comic über »650 Jahre Geschichte Neuköllns«, Büchern mit witzigen Anekdoten wie »Neulich in Neukölln« und »Neukölln mon Amour« von Uli Hanne-

mann und vor allem das persönlich gefärbte, umstrittene Buch von Heinz Buschkowsky »Neukölln ist überall«. Was bisher fehlt, ist ein Buch über die Jugend in Neukölln. Diese Lücke schließt der Verlag »Archiv der Jugendkulturen« mit dem 2012 veröffentlichten Band »Jugend in Neukölln«.

Hier kommen sie selbst zu Wort, über die Bezirksbürgermeister Buschkowsky nur abfällig redet: Jugendliche mit Migrationshinter-



grund schreiben ihre eigenen Erfahrungen auf, fotografieren ihre Lebensumwelt und erzählen davon, wie sie den Bezirk erleben. Der Leser kann sich in die Jugendlichen hineinversetzen und dadurch Vorurteile loswerden, wie das Bild vom stets gewaltbereiten jugendlichen Araber. Das Thema Gewalt

wird nicht ausgespart, doch die Eindrücke der Jugendlichen sind wesentlich differenzierter. Sie schildern ihre Sehnsüchte und Wünsche, ihre Pläne für die Zukunft, ihr Verhältnis zu Eltern und Verwandten und erzählen offen davon, wovor sie Angst haben, wovon sie träumen.

Sehr gelungen sind die Fotos in dem Buch, die einen guten Eindruck von den Jugendlichen und deren Lebensumfeld geben. Ergänzt werden die subjektiven Erzählungen durch Analysen und Hintergrundinformationen von der Migrationsforscherin Nicole Pfaff, dem Journalisten Eberhard Seidel, der Islamwissenschaftlerin Julia Gerlach und anderen Fachkommentaren.

Ein lesenwertes Buch, erhältlich im »Shop der Jugendkulturen« in der Hertzbergstraße 14.

pschl

Pyramidengarten ohne Pyramiden

Gärtnern als Gemeinschaftsprojekt

Der Traum des Städters vom eigenen Garten mit Verteilung der Verantwortung für Pflege und Ernte auf viele Schultern wird im »Pyramidengarten« wahr.

Seit 2007 gibt es dieses Kleinod auf dem ehemaligen Gelände der Neuköllner Friedhofsverwaltung. Pyramiden, wie sie ägyptische Besucher

bereiten mit den Kitakindern die Pflanzen vor. In Anzuchtöpfen werden Bohnen und Kresse gezogen. Bohnen, weil an denen schön gezeigt werden kann, wie die Pflanze zum Licht wächst, Kresse, weil die so schnell wächst, dass die Kinder nicht die Lust an dem Projekt verlieren. Mit Beginn der warmen

Außerdem gibt es eine große Kräuterspirale, die regelmäßige Pflege benötigt. Natürlich fallen auch immer Bau- und Reparaturarbeiten an.

Darüber hinaus ist der Pyramidengarten auch ein Ort der Begegnung und des gemeinsamen Feierns. Oft wird gemeinsam gekocht, vorzugsweise mit dem,



GESUNDE Kräuter aus der Spirale.

Foto: mr

erwarteten, gibt es hier nicht. Der Name bezieht sich auf die pyramidenförmigen Dächer des Vereinshauses.

Hier finden Hobbygärtner Gleichgesinnte, mit denen sie ihre Freizeit aktiv in einer naturnahen Umgebung gestalten können. Mit einem höheren Mitgliedsbeitrag können Teile der Beete individuell bepflanzt werden.

Einige Beete stehen aber auch den Kindern der umliegenden Kitas zur Verfügung, denn der Pyramidengarten versteht sich auch als Ort, an dem Großstadtkinder erste Erfahrungen mit den Abläufen in der Natur sammeln können. Mitglieder des Vereins

Jahreszeit werden die Setzlinge dann im Garten eingepflanzt.

Daneben gibt es regelmäßige Besuche im »Bodenzoo«. Hier machen die Kinder Bekanntschaft mit all den kleinen Tieren, die sich unter Steinen oder in abgestorbenen Ästen wohlfühlen. Für Lebensraum für diese Tierchen sorgt ein Insektenhotel, dass gemeinsam mit den Kindern gebaut wurde.

Für die großen Aufgaben sind dann wieder erwachsene Hände gefragt. Von ihnen wird Holz gehackt und Kompost angesetzt, für den auch tierische Hinterlassenschaften aus dem Tierpark Hasenheide verwertet werden.

was im Garten geerntet wurde. Im Verein selbst arbeiten Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen zusammen. Aber auch die Nachbarn sind herzlich willkommen. Jeden Sonntag ab 14:00 ist »Tag der offenen Tür«.

Zum Backen im Lehmofen können sich Nichtmitglieder gerne anmelden und mitbacken. Die Zutaten müssen aber mitgebracht werden.

Zum Projekt »Umweltbildung Flughafenkiez« wurde Anfang des Jahres eine kleine Broschüre veröffentlicht mit dem Titel »Pflanzen Säen Ernten«.

<http://www.pyramidengarten-berlin.de/>

HEPGATS' CORNER

Schinkestraße 14 - 12047 Berlin
 Mo 12-22, Di 10-22, Mi 12-22, Do - ,
 Fr 10-0, Sa 12-0, So 12-20
 030 / 680 04 733

café Linus Kneipe

Herlzbergstr. 32 12055 Berlin
 ...der Kieztreff im Biederf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafe-linus.de

Pilsner Urquell

Tankbier
 frisch und unpasteurisiert
 direkt aus der Brauerei geliefert

www.zumböhmischendort.de

jeden Freitag und Samstag
 DJ-Programm

Sanderstr. 11
 12047 Berlin

Zum BÖHMISCHEN Dorf

SHIATSU + QI GONG

Bettie Höflich
 Heilpraktikerin

info@shiatsu-plus-qigong.de
www.shiatsu-plus-qigong.de

Weichselstr. 38 • 12045 Berlin
 Tel: 030/22 80 85 31

SANDMANN

NACHT CAFE KIEZ KNEIPE

NEUKÖLLNER KIEZ
 12045 BERLIN

Seniorenheim St. Richard
 Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711

Wo sind wir zu Hause?
 Wo wir Wärme und Geborgenheit finden,
 wo Vertrauen zueinander herrscht,
 liebevolle Sorge füreinander,
 wo jeder für jeden ein Herz hat.

Phil Bosman

ANNA MUNI

NATURKOSMETIK
 MASSAGEN
 GANZHEITLICHE BEHANDLUNGEN

MARLISCHKE GASS 16
 12055 Berlin
 0176/321 01 796
 030/53158389
www.annamuni.de

WFLFDA
 GEBÜHRENERHEBUNG
 BETRIEBSF. 40,00 €
 GESCHENKZERTIFIKAT 10 €

Veranstaltungen April 2014

ADFC

14. April ab 18:00
Frühjahrs-Fahrradputz
 Zusammen mit netten Leuten sein Fahrrad im Grünen fit machen, statt allein im Hinterhof zu schrauben, darum geht es bei diesem Treffen. Bitte Werkzeug und erforderliche Ersatzteile mitbringen. Wenn die Räder dann fit sind, haben wir Zeit für eine gemeinsame Runde übers Tempelhofer Feld. Dauer: etwa zwei Stunden.
Tempelhofer Feld, nördliche Landebahn, Nähe Eingang Oderstraße/Herrfurthstraße.

Bürgersprechstunde der Bundestagsabgeordneten Christina Schwarzer (CDU)

11. April – 17:00 – 19:00
 Anmeldung:
 Tel.: 030 / 688 097 48

*Wahlkreisbüro
 Britzer Damm 113*

Fritz Felgentreu (SPD)

29. April – 16:30 – 18:00
 Anmeldung:

Tel.: 030 / 227 77 847
 E-Mail: fritz.felgentreu@bundestag.de
*Wahlkreisbüro
 Sonnenallee 124*

Zeit zum Aufräumen! Der Körnerkiez ruft zum Frühjahrsputz!

05. April ab 12:00
 Vor dem Quartiersmanagement in der Emser Straße 15. In mehreren Gruppen wird auf Straßen und Plätzen gekehrt. Ab 14:00 gibt es ein Abschlussfest mit afrikanischem Essen und Musik im Nachbarschaftsheim, Schierker Str. 53.

Bauchhund bis 12. April Laura Polke

Freiraum — Schön dass es dich gibt. Zeichnungen/ Collagen/Siebdruck
 Ausstellungsbesichtigung Do/Fr/Sa 19:00 – 22:00 oder auf telefonische Anfrage via 030 56828931
Bauchhund, Schudomstr. 38

Café Linus 19. April – 20:00 The Wildfires

Ihre Musik wurde bisher beschrieben als »Simon & Garfunkel trifft Emmylou Harris bei Dolly Parton zuhause, während Paul

Weller versucht einzubrechen«. Es ist ein Mix aus Country und Folk, aber nicht so, wie wir ihn kennen.

Eintritt: frei
Café Linus, Hertzbergstr.32

Evas Angebot 26. April – 16:00 Kräuterspaziergang

Women only
 Treffpunkt S-Bahnhof Köllnsche Heide/Sonnenalle. Bitte Baumwollbeutel, Wasserflasche, und Taschenmesser mitnehmen. Dauer ca. 2 Std. Das Angebot ist kostenfrei, Trinkgeld ist willkommen.

Froschkönig 10. April – 20:30

Jon Mills Singer/Songwriter
 Musikalisch erwartet den Hörer: ruhige Lagerfeuermusik, die einlädt zum Träumen und Seufzen.

17. April – 20:30 Shy Birds

Samba, Bossa Nova, Swing
 Eintritt: frei, der Hut ist hungrig.

27. April – 20:00

Das Froschkarussell
 Autorenlesung mit Dr. Kim Berger & musikalischer Begleitung. Liebeskummer



KEHRAUS.

Foto: mr

ist auch keine Lösung. Ein Liebesroman, der mit Humor und Tiefgründigkeit Geschichten erzählt, die das Leben schreibt.

Eintritt: 4 Euro
Froschkönig, Weisestr. 17

Galerie im Körnerpark 09. Mai – 18:00

Jinran Kim »After the Rain« Vernissage:
 Die Ausstellung präsen-

tiert Malerei, Objekte, Installationen und Performances. Jinran Kims Aschebilder mit Motiven aus der Trümmerlandschaft Berlins nach dem Zweiten Weltkrieg untersuchen die Ästhetik von Ruinen und deren Bedeutung für die Gegenwart. Parallel zur Ausstellung findet die Performance-Reihe »Exercise in Futility« statt.
Galerie im Körnerpark, Schierker Str. 8

Galerie im Saalbau 11. April – 18:00 Sladjan Nedeljkovic ÜberBlicke – Vernissage:

Der serbisch-schweizerische Künstler Sladjan Nedeljkovic untersucht in seinen Installationen, Objekten und Zeichnungen, wie Mechanismen der Wahrnehmung funktionieren. Er fragt danach, wie Bilder in der heutigen digitalisierten Gesellschaft unser Denken und Fühlen beeinflussen und wie wir mit möglichen Bedrohungen durch die globalen Kommunikationssysteme umgehen. Ausgangspunkt seiner Arbeiten sind oft Wegwerfmaterialien, die er verändert und in andere

Kontexte überführt.
Galerie im Saalbau, Karl-Marx-Straße 141

Galerie Olga Benario 10. April – 19:30 Befreien Sie Afrika!

Der Film erzählt die Geschichte des deutschen militärischen Engagements in Afrika von 1940 bis heute. Dokfilm von Martin Baer, 1999

17. April – 19:30 Umbruch, Umbenennen, Denkmal

Vermächtnis und Ermächtigung der Afrikanischen Community zwischen Erinnerungspflicht, Zuversicht in die Zukunft, Rassismus und Willkommenskultur.

Vortrag von Marianne Balle Moudoubou

24. April – 19:30

Manga Bell
 Dokfilm über die Kolonialgeschichte Kameruns von Peter Heller, 1997
Galerie Olga Benario, Richardstr. 104

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt

09. April – 19:00

100 Jahre Krieg – Requies aeterna
 Requiem des Albert-Einstein-Gymnasiums zum Jahrestag des ersten Weltkriegs. 150 Mitwirkende verdichten in Chor, Orchester, Tanz- und Theaterszenen Gedanken der Alltäglichkeit, Zwecklosigkeit und Verdammnis des Krieges.

Eintritt frei

25. April – 20:00

Jazzclub - Trio Rosenrot
 Jennifer Kothe (vocal), Hub Hildenbrand (guitar) und Denis Stilke (drums, percussion) interpretieren Deutsche Volkslieder auf einzigartige Weise. Aktuelle Musik, die berührt. Die Königskinder erwachen wieder zu neuem

Leben. Kein schöner Land streift sich die braune Farbe ab. Nun will der Lenz uns grüßen!

Alte Lieder - neu gehört
 Karten: 10 Euro / 8 Euro
Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Bat-Yam-Platz 1

Genezarethkirche 09. April – 19:00-21:00

Kirche eine Stimme geben: Organpende, »Ja« oder »Nein«?

Unsere Gesprächspartnerinnen sind Pfarrerin Christine Franke, Seelsorgerin im Deutschen Herzenzentrum in Berlin und Ingrid Schröter, Pfarrerin im Kirchenkreis Neukölln

04. Mai – 16:00

»Modern Classics« - Britische Impressionisten des 20. Jahrhunderts

Originalwerke für Blockflöte und Klavier von Cyril Scott, Edmund Rubbra, Walter Leigh, Lennox Berkeley, Herbert Murill, York Bowen, Simon Borutzki, Blockflöte, Christoph Ostendorf, Klavier
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14

Hepcats' Corner

08. April – 19:00

Theater am Tisch

Ein innovatives Vorstellungskonzept, das die Schauspieler aus dem Theater direkt an die Tische der Zuschauer bringt

09. April – 20:00

Open Mic

für alle Musiker unabhängig vom Alter, Können oder Erfahrung

14. April – 20:00

Stummfilmabend des Vereins »Laufende Bilder e.V.«

»The General« von und mit Buster Keaton

18. April – 19:00

Good Friday – Balboa Party

mit einstündigem Schnupperkurs mit Claire

Finissage im Saalbau

6. April – 14:00 – 18:00
Herzliche Einladung zur Finissage des partizipativen Ausstellungsprojektes HEIMISCH von Barbara Caveng und der Kunstgemeinde Pampsee
 Die Kunstgemeinde Pampsee

verabschiedet sich aus Berlin. Wir laden Sie herzlich zum Kaffeekränzchen in die Galerie im Saalbau ein und servieren Ihnen ein Stück Kuchen nach Pampseer Originalrezepten von Anni Vormelker und den Frauen der ehemaligen LPG.

Nutzen Sie die vorerst letzte Gelegenheit: Der Erwerb eines Topflappens aus Pampsee garantiert Ihnen Geborgenheit am heimischen Herd. Oder Sie lassen als Wegbegleiter eine Pampseer Tasche an Ihrem Handgelenk baumeln.

Salonmusik im »eßkultur« im Körnerpark

06. April – 18:00

»Parlami d' amore«

Marlies Carbonaro-Gesang,
Luca Carbonaro-Piano,
Musikalische Postkarten aus
Italien. Wir lassen italienische
Träume wahr werden! Il sole, il
mare, l'amore - la dolce vita.
Den Alltag vergessen und
sich der Romantik des Lebens
hingeben; mit einer Auswahl
der schönsten italienischen
Schlager und Melodien.

13. April – 18:00

»La Chanson de ma vie« Jean-Luc Dancy – Gesang, Gitarre

Jean-Luc Dancy singt und
spielt bekannte französische
Chansons, u.a. von Gilbert
Bécaud, Charles Aznavour,
Edith Piaf, Jacques Brel,
Georges Brassens und eigene
Kompositionen. Dazu beglei-
tet er sich auf der akustischen
Gitarre.

20. April – 18:00

Ulrike Haller & Loomis Green Duo

Ulrike Haller – Gesang
Loomis Green - Gitarre
Zum Programm gehören
Jazzstandards, Songs aus
der populären Musik, sowie
Soulklassiker. Trotz der Mini-
formation entsteht ein voller
Klang, der keinen Bassisten
oder Schlagzeuger vermissen
lässt.

27. April – 18:00

That Ol' Devil Moon

Die Sängerin Deborah Weitz-
man schafft eine einzigartige
Verbindung aus amerika-
nischem Folk und Blues mit
Tango und Latin. Bernd
Kircher und Lutz Wernicke
weben mit Saxophon und
Geige einen farbig-vielschich-
tigen Teppich, auf dem die
Songs abheben.

04. Mai – 18:00

Geordie Little

Mit verblüffender perkussiver
Fingertechnik und virtuosem
Gitarrenspiel schafft der
Australier Geordie Little einen
ganz neuen Sound. Seine
perkussiven und melodiosen
Kompositionen sind einzig-
artig.

Eintritt: frei

*Café im Körnerpark,
Schierker Str. 8*

Chen, Vintage-Cocktails,
leckeren Schlemmereien,
Dj's, zeitgemässer Klei-
dung 20er, 30er, 40er Jahre

26. April – 20:00

The Three Jam Sessions Live-Swing-Band.

Jeden Samstag findet Swi-
ng-Tanz ab 18:30 statt.
Vorher wird ein Teaser von
17:00 - 18:00 angeboten.
*Hepcats' Corner,
Schinkestraße 14*

Magdalenenkirche

6. April – 16:00

Lydia die Purpurhändlerin

Musical von Andreas
Mücksch und Barbara
Schatz, Rixdorfer Kinder-
chor und Instrumentalisten
Leitung: Anke Meyer
Wir erzählen die Geschich-
te der Lydia, einer Für-
stentochter, die sich nach
Jahren der Sklaverei zur
selbstständigen Geschäft-
sfrau hocharbeitet.

Ab 15:00 Kaffee- und
Kuchenverkauf zugunsten
unserer Orgel!
*Magdalenenkirche,
Karl-Marx-Straße 197-201*

Nachbarschaftsheim

24. April – 18:00

Lesung

Connie Roters liest aus
ihrem Krimi »Tod in der
Hasenheide«
*Nachbarschaftsheim
Schierkerstr. 53*

Neuköllner »Artgaragen«

Podium für Malerei – Objekte + Darstellung

Schluss mit dem Win-
terschlaf 2014 in den
Artgaragen.
Für folgende Aktionen su-
chen wir noch Teilnehmer:
Sing a Song Nights,
Drummer Nights,
Literatur / Leseabende
(auch vorstellen eigener
Texte), Kiez-Talks (themen-

offen), Ausstellung von
Malerei, Fotografie und
Objekten.

Kontakt unter:

kontakt@artgaragen.de

Neuköllner Leuchtturm

11. April – 19:00

Nachtbilder – Vernissage

Diese Ausstellung zeigt
bei Nacht aufgenommene
Fotos - überwiegend
in schwarz/weiß. Hier
kämpfen Kunstlicht und
Mondschein gegen die
Dunkelheit. Während
Lorant Szathmary verlas-
sene Gegenden bevorzugt,
sind wir bei Ser Lagania
mitten in der Großstadt.
Im Gegensatz zu diesen
meist menschenleeren
Aufnahmen steht in Amélie
Losiers Serie der arbeitende
Mensch im Mittelpunkt.

Filmreihe Keepin' it Real!

(100 Jahre Berlin-Film)

17. April – 19:30

Playgirl von Will Tremper

Alexandra Borowski ist
ein attraktives Model im
aufstrebenden Berlin der
Wirtschaftswunderzeit. Sie
versucht Männer für sich
zu gewinnen, wenn diese
ihre Karriere voranbringen
und sie in ihrer Freizeit
unterhalten können.
Eintritt: 3 Euro
*Neuköllner Leuchtturm,
Emser Str. 117*

Neuköllner Oper

Schwestern im Geiste

Eine musikalische Zeit- reise

siehe Artikel auf Seite 8.
06./10.– 13./18.–20./
24./25. April – 20:00
Karten: 13 – 24 / 9 Euro
Sarg niemals nie

Ein Musical zum Totla- chen

Was ist lustig am Tod? Gar
nichts. Es sei denn, man
arbeitet im Bestattungsun-
ternehmen Schneider. Ein

sargenhaftes Musical für
alle Hinterbliebenen.

Termine April:

12./13./19./20. – 16:00

16./23./26./27. – 20:00

17. – 18:00/ 22:00

Karten: 15 Euro / 9 Euro

Philipp-Melanchthon- Kirche

10. Mai – 12:00 -15:00

Kinder- und Babytrödel

Verkäufer können sich
unter der Telefonnr.:
6268594 (von 12:30-
16:00) anmelden!
*Philipp-Melanchthon-Kir-
che, Kranoldstr. 16*

Route 44 - Stadtfüh- rungen in der (zweiten) Heimat Neukölln

05. April – 12:00

Neukölln Oneway

mit Gül-Aynur Uzun und
Hanadi Mourad
Stationen: Deutsch-Ara-
bisches Zentrum, Büro des
»Neuköllner Aufbruch«,
Comenius-Garten, Böh-
misches Dorf, Wohnhaus
von Gül-Aynurs Mutter
am Richardplatz, Richard-
Grundschule.

*Treffpunkt: U-Bahnhof
Karl-Marx-Straße vor
Woolworth*

19. April – 12:00

Erkundungen im Paradies

mit Hiba Ayad und Maria
Ghouri

Vier junge Frauen zeigen
das »dörfliche« Neukölln
im Wandel. Stationen:
Sameheads e.V. (Café,
Events, Mode), Katho-
lische Sankt Marien
Schule, evangelische
Freikirche Neukölln, Café
Linus (älteste Kneipe im
Kiez), Fakhro türkischer
Supermarkt, Berlin Eins
(afrikanische Pizzeria),
Haus »Klein Libanon«
(Braunschweiger Straße)
*Treffpunkt: Vor dem Passage
Kino*

03. Mai – 12:00

Neukölln bildet

mit Emine Elci
Auf den Spuren des Neu-
köllner Bildungswesens.
Stationen: Kirchengeme-
inde Martin Luther,
Ernst-Abbe-Schule,
Campus Rütli, Islamischer
Buchladen Al Mabarrat,
Kioskhäuschen Reuter-
platz Elele e.V., Türkischer
Bildungsverein e.V.
Treffpunkt: Rathaustrappen

Schloß Britz

25. April – 26. Juni

Sonderausstellung Die Träume des Rüttrafe Silberschmuck der Ma- puche

Schloß Britz präsentiert
erstmalig in Europa die
Sammlung der Mapuche.
Silberschmiedekunst der
Universidad Católica de
Temuco/Chile. Knapp 100
Schmuckstücke aus dem 19.
Jahrhundert repräsentieren
eine Dimension des kultu-
rellen Erbes dieses Volkes.
29. April – 18:00
**Vortrag über das Hand-
werk der Rüttrafe**
Schloß Britz, Alt Britz 73

St. Richardkirche

26. April – 20:30

Die Bedeutung von Ari- adnes Faden. Eine Instant Avantgarde Suite von Anselm van Alzheim

mit Katrin Schenck, Artus
Unival, Hartwig Nickola,
Dag Magnus Narvesen,
Günter Heinz, Mara Xax,
Marten Mühlenstein, Paul
Schwingenschlößl
Eintritt: 5 Euro / 3 Euro
*St. Richardkirche
Braunschweiger Straße 18*

Tempelhofer Feld

**Jeden 2. und 4. Samstag
im Monat – 13:00**

Historische Führung auf
dem Tempelhofer Feld, KZ

Columbiahaus, Zwangs-
arbeiterlager, Militärische
Luftfahrt
*Treffpunkt: Columbi-
adam, Ecke Goltseiner Str.*

Valentin Stüberl

30. April 21:00

Club Cha Cha

Wir feiern 5. Geburtstag,
da wo der Klub Cha Cha
angefangen hat. Zum
Jubiläum gibt es besonders
schöne Figuren, die Tanz-
schritte und wie immer
Latin der 50er/60er Jahre.
Ab 21:00 zeigt Frau
Schwarz die Tanzschritte
Ab 22:00 legt Herr Stenzel
Cha Cha vom Feinsten auf.
Eintritt: Spende
Valentin Stüberl, Donaust. 112

Woanders Bar

26 April – 20:00

Robin Sun & Friends

Robin Sun verwandelt die
Woanders Bar mit seinen
Freunden in einen wunder-
ländischen Farbenkosmos
gleich eines fein angelegten
Blumengartens.
Und das nicht nur mittels
der Visuals.
Karl-Marx Str. 195

Warthe Mahl

8. April – 18:30

Videoabend im Nachbar- schaftscafé:

Klassiker von Loriot
Warthe Mahl, Warthestraße 46

WeinRaumKunstGenuss

15. – 25. April

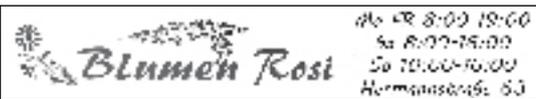
Di–Fr 15:00–20:00

Spanische Probiertage

19. April

Spanische Ostern
25./26. April – 14:00–20:00
5. JonasBottleMarkt
*WeinRaumKunstGenuss,
Jonasstraße 32*

**Nächste Ausgabe:
02.05.2014**



Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine

Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-818-4196 · E-Mail: mario.landsmann@cor.de
Dienstag bis Samstag ab 11 Uhr

JULIANE RUPP
DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

Schillers
Café - Kneipe

Schillerpromenade 26
täglich 18-24 Uhr
Billard | Dart, Skatturniere
E-Mail: w.schweibach@web.de

Finanzklausuraufklärung
an Neukölln

11774 Berlin
Tel.: 030 2411860
www.klausuraufklaerung.de

Seitenweise Niveau

Der nette Buchladen am Richardplatz

Auf diesen Laden hat der Richardkiez gewartet. Das ist zumindest der Eindruck, den die beiden Betreiberinnen des neuen Buchladens »Die gute Seite«, Anne Gregor und Friederike Hartwig, nach den ersten Wochen gewonnen haben. »Das Feed-Back aus der Nachbarschaft war durchweg positiv«, so Anne Gregor, die ge-

Buchladen Anfang März eröffnet werden.

Die Idee ist, der »nette, kleine Buchladen von nebenan« für die Nachbarschaft zu werden. Anne Gregor und Friederike Hartwig sind davon überzeugt, dass der Trend wieder zu kleinen Kiezbuchläden mit intensiver persönlicher Beratung geht. Bei der Auswahl des Angebots lassen

schluss kleiner Buchläden, der den Zugang zum Zentrallager zu günstigen Konditionen ermöglicht. Dadurch kann nahezu jedes Buch bis zum nächsten Tag bestellt werden.

Im hinteren Teil des schönen, hellen Ladens lädt das Café »Kuchengabel« mit Kaffee, selbstgemachten Kuchen und Keksen zum Verweilen



DIE Linke macht Platz für Bücher.

Foto: rb

lernte Buchhändlerin ist und über mehr als zehn Jahre Berufserfahrung verfügt. »Viele Leute kamen einfach vorbei, um uns zu begrüßen und uns zu dem schönen Laden zu gratulieren«.

Das ehemalige Parteibüro der Linken am Richardplatz 16 stand einige Monate leer, bis die beiden Existenzgründerinnen auf den Laden aufmerksam wurden. Nach einer längeren Umbauphase, in der der Raum durch einen Durchbruch vergrößert wurde, konnte der

sich beide bewusst ihren Freiraum. Jeder kann seine Ideen einbringen. Der Schwerpunkt liegt auf Kinder- und Jugendliteratur, Belletristik und Sachbüchern, wobei besonderes Augenmerk auf die Zusammenarbeit mit kleinen Verlagen wie dem »Periplaneta Verlag« oder dem »Verbrecher Verlag« gelegt wird. »Wir wollen unseren Kunden eine niveauvolle Breite bieten«, so Friederike Hartwig.

»Die gute Seite« ist Teil einer Einkaufsgenossenschaft, ein Zusammen-

und Schmökern ein. »Eine gute Symbiose«, sind die beiden Betreiberinnen überzeugt.

Die Bewohner des Richardkieses müssen nun jedenfalls nicht mehr ihren Kiez verlassen, um ein gutes Buch zu kaufen. Aber auch für alle anderen Neuköllner und Rest-Berliner lohnt ein Besuch allemal.

rb

Die gute Seite, Richardplatz 16, 12055 Berlin
Mo – Fr 10 – 19 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr
Tel.: 030/12022243

49

KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

Das Haus der feinen Drucksachen.

Fon 61.69.68.0

Petras Tagebuch

Eszett

Vor kurzem, als ich zu Hause ankam, hing ein Abholschein von der Post an der Haustür. Er war adressiert an Petra und die StraÙe mit Hausnummer. Was fehlte, war der Nachname.

Das Haus, in dem ich wohne, entspricht der klassischen Neuköllner Mietshaussituation. Vorder- und Gartenhaus zusammengezählt ergeben sich nahezu 30 Wohnungen, in denen schätzungsweise durchschnittlich zwei Personen leben.

Zwar erwartete ich ein Paket, es war jedoch unwahrscheinlich, dass es bereits eingetroffen war. So dachte ich mir, dass die Chance, dass noch eine weitere Petra in dem Haus wohnt, recht groß ist. Ich wartete noch einen Tag.

Am nächsten Tag hatte sich nichts geändert. Der Zettel hing noch immer

an der Tür. Ich klingelte an der Wohnung, wo das Paket hinterlegt worden war und nannte vorsichtig meinen Namen. Die Frau war gut informiert. Es handelte sich tatsäch-



lich um mein Paket. Auf meine Frage, warum der Postbote meinen Nachnamen nicht auf den Ahholzettel geschrieben hat, erhielt ich folgende Erklärung:

Auf dem Klingelschild wird der Name Roß mit Doppel-s geschrieben, auf dem Paket mit ß. Die Frau, bei der das Paket lagerte, traf den Postboten, der das Paket wieder mitnehmen wollte, weil er den Namen »Roß« auf den Klingelschildern nicht fand. Mit »Ross« konnte er nichts anfangen. Erst als die Frau ihm erklärte, dass im Dymo kein ß enthalten ist und aus diesem Grund das Doppel-s genommen wird, war er bereit, ihr das Paket zu geben.

Er war aber nicht bereit, den Namen auf den Abholschein zu schreiben. Das kam ihm sehr fremd vor. Für ihn waren es zwei völlig unterschiedliche Namen. Er wollte nur nichts falsch machen. Armes ß, das schon gar nicht mehr verstanden wird.

Zulus Welt

Ein Blog über die Wirklichkeit

»Auf dem Weg dahin flankieren mich zwei Mädchen. [...] Ich verliebe mich. In alle beide. Die eine wird der Grund sein, warum ich mit dem Schreiben angefangen hab. Sie war die pure Inspiration.«

Das ist ein Ausschnitt aus dem Text »Inspire« im Blog »rave-new-world«. »Zulu«, der sich vor ein paar Jahren in Neukölln niedergelassen

hat, schreibt über Lebenserfahrungen, teilt sein Wissen und Philosophien, die zum Nachdenken anregen. Er berichtet über seine Zeit in Afrika, schreibt über Erlebnisse und Erinnerungen. Dabei hat er keine Angst, auch von härteren Zeiten zu berichten. Zwischen den Texten finden sich auch Videos, Fotos und Bilder.

Der ehemalige Medizinstudent, der zum

entspannen und Kräfte sammeln gerne meditiert, erzählt auch über uninteressante Vorlesungen in der Uni und Kindheits-erinnerungen.

Der Blog ist nicht unbedingt für jedermann etwas, aber wer keine Angst vor der manchmal harten Realität hat, sollte einen Blick auf die Texte werfen.

www.rave-new-world.tumblr.com

Käselager
 Infos: 0176 - 50 30 78 58
peppikasse.de
 Dienstag - Samstag
 10:00 14:00 + 18:00 20:30
 Weichselstraße 65
 12043 Neukölln
www.peppikasse.de

KULTUR & KNEIPE
 Täglich ab 18:00h
 Weichselstraße 17 | 12043 Neukölln
fruehkei.de

Unser
 Erol Tempelhofer
 Feld und Europa
 Özkaraca neu denken!
www.rolf-kottrich.de
 Langenham
 Hermannstraße 268

SPD

KICKER / DART / PHOTOFLY / LUCKIGES
BIERIAUS
SUNRISE
 Hand-It-Straße 100
 12043 Neukölln

Hausbier 0,4 1,10€

Wir haben jetzt für Euch rund um die Uhr,
 7 Tage die Woche geöffnet!
 Von 6 Uhr bis 13 Uhr täglich Frühstück ab € 1,20!

Zur Unterhaltung: 9er Billard,
 Löwen-Turnier-Kicker, 4 Darts,
 Sport-Events auf Großbildleinwand

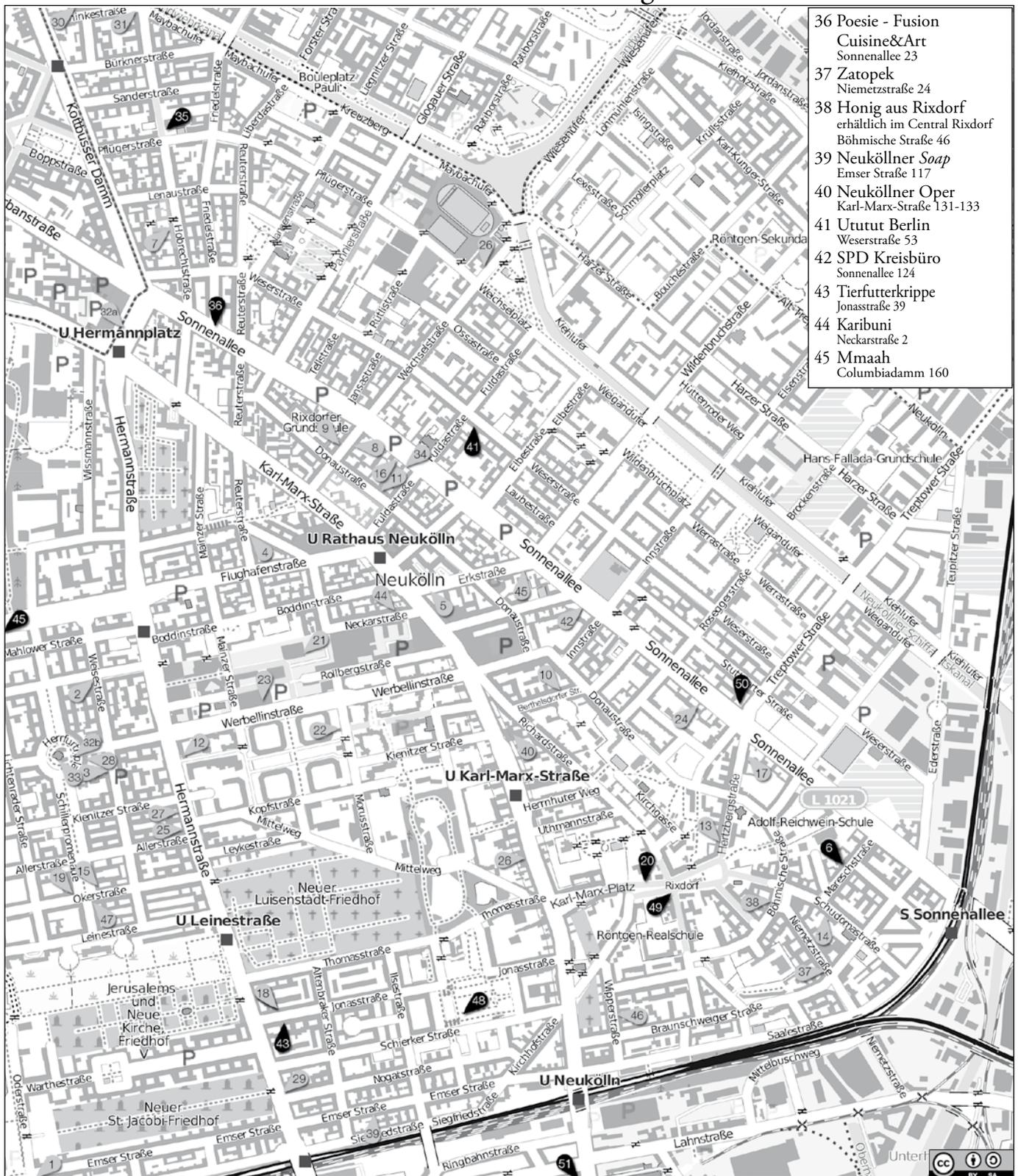
Okerstraße 15, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69
facebook.com/szenekneipe.berlin twitter.com/KneipeBerlin

Qualitätsfrischfleisch
Tierfutterkrippe
 seit 1989

Öffnungszeiten:
 Mittwoch & Donnerstag
 10:00 - 20:00 Uhr
 Freitag 10:00 - 18:00 Uhr
 Samstag 10:00 - 13:00 Uhr

Jonasstraße 39
 12053 Berlin
 Telefon: 030 / 62 67 363
 Mobil: 0176 / 16 65 704

Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 2. Mai 2014



- 36 Poesie - Fusion
Cuisine&Art
Sonnenallee 23
- 37 Zatopek
Niemetzstraße 24
- 38 Honig aus Rixdorf
erhältlich im Central Rixdorf
Böhmische Straße 46
- 39 Neuköllner Soap
Emser Straße 117
- 40 Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131-133
- 41 Ututut Berlin
Weserstraße 53
- 42 SPD Kreisbüro
Sonnenallee 124
- 43 Tierfutterkrippe
Jonasstraße 39
- 44 Karibuni
Neckarstraße 2
- 45 Mmaah
Columbiadamm 160

- | | | | | |
|---|---|---|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Taverna Olympia Emser Straße 73 2 Lange Nacht Weisstraße 8 3 Froschkönig Weisstraße 17 4 Sandmann Reuterstraße 7-8 5 s-cultur Erkstraße 1 6 Naturkosmetik Anna Muni + Velofachmann Pededál Mareschstraße 16 7 Buchkönigin Hobrechtstraße 65 8 Specialgalerie Peppi Guggenheim Weichselstraße 7 | <ul style="list-style-type: none"> 9 Käselager Weichselstraße 65 10 Die Grünen Bertheldorfer Straße 9 11 Valentin Stübel Donaustraße 112 12 SPD Bürgerbüro Hermannstraße 208 13 Café Linus Hertzbergstraße 32 14 Seniorenheim St. Richard Schudomastraße 15 15 Schiller's Schillerpromenade 26 16 Steuerbüro Rupp Sonnenallee 68 17 Café Dritter Raum Hertzbergstraße 14 | <ul style="list-style-type: none"> 18 Das Schwarze Glas Jonasstraße 33 19 Filou Okerstraße 15 20 CBS Rixdorf Richardplatz 7 21 Rollbergbrauerei Am Sudhaus 3 22 Gemeinschaftshaus Morus 14 Morusstraße 14 23 Bürgerzentrum Werbellinstraße 42 24 Bierhaus Sunrise Sonnenallee 152 25 Handwerkerstübchen Hermannstr. 65 26 Shiatsu+QiGong Weichselstraße 38 | <ul style="list-style-type: none"> 27 Blumen Rosi Hermannstraße 63 28 Landsmann Herrfurthplatz 11 29 Bienenkorb Hermannstraße 164 30 Zum Böhmischen Dorf Maybacherufer 8 31 Hepcats' Corner Schinkestraße 14 32 a+b Il Cappuccino Hermannplatz + Herrfurthplatz 33 Café Selig Herrfurthplatz 14 34 Bakery&Cafe Sonnenallee 74 35 Misu&Musi Hobrechtstraße 35 | <ul style="list-style-type: none"> 46 Die Linke Wipperstraße 6 47 Café Kanel Schillerpromenade 25 48 e&kultur Körnerpark Schierker Straße 8 49 Die gute Seite Richardplatz 16 50 Sfzy Veg Treptower Straße 95 51 is-sexy Karl-Marx-Straße 254 |
|---|---|---|---|---|

**Sie möchten
auf die Karte ?
Angebot unter
info@kuk-nk.de**